

Bücherbesprechungen.

„aus der Heimat“ (Jahrg. 1934). Naturwissenschaftliche Monatsschrift des Deutschen Naturkundevereins E. V., Stuttgart. Schriftleitung: Professor Dr. GEORG WAGNER, Stuttgart. Verlag Hohenlohesche Buchhandlung Ferdinand Rau, Öhringen und Stuttgart.

Was über den Jahrgang 1934 auf Seite 166 des letzten Jahresheftes Anerkennendes gesagt worden ist, gilt auch für den neuen Jahrgang 1935 ohne Einschränkung. Vom Inhalt sei folgendes hervorgehoben: Der in Stuttgart in einer Versammlung des Vereins für vaterländische Naturkunde gehaltene und viel beachtete Vortrag von Dr. R. LOTZE über „Biologisches Denken“ eröffnet den Jahrgang mit einer sehr ernsthaften Betrachtung über eine grundlegende Frage unserer Zeit und des nationalsozialistischen Staates. Ohne daß es ausgesprochen wird, entnehmen wir den Ausführungen, was die Forderung nach biologischem Denken enthält und wie dringend nötig es ist, daß die Naturkundevereine auf diesem so wichtigen Gebiet aktiv mitarbeiten. Aufsätze aus dem Gesamtgebiet der Biologie stehen im Vordergrund. Neben den Beschreibungen vieler wertvoller Einzelbeobachtungen finden sich größere Abhandlungen auch von allgemeiner Bedeutung, so z. B. von Dr. E. LITZELMANN über „Moderorchideen“ oder dem „Schuppigen Baumschwamm“ mit hervorragenden Naturaufnahmen und Zeichnungen, von Dr. W. SEIBOLD über „Brennesselbastarde und ihre Bedeutung für die Erblehre“, von JULIUS WILDE über „Wildreben der Rheinpfalz in Art und Geschichte“ (mit dem überzeugenden Nachweis, daß neben und vor der Kulturrebe in den Rheinauwäldern lianenhaft eine Wildrebe *V. v. sp. silvestris* wächst und dort „bodenständig“ ist), von Dr. W. KUHL „Tier und Maschine“, von V. GRAUMÜLLER „Der Wanderfalke in Thüringen“, Dr. VON HUENE „Von den südamerikanischen Seelöwen“ und andere. Anregungen für den biologischen Unterricht geben Dr. G. VON FRANKENBERG, HERMANN HAUPT und der dafür ganz besonders begabte Dr. H. LINDER. Lobend zu erwähnen sind die prächtigen Naturaufnahmen von SCHERBER (Schwarzstorch), LEEGE (Eiderente), HOFFMANN (Eisvogel, Uhu, Waldohreule), SCHÜZ (Seeadler), GRAUMÜLLER (Wanderfalke), SCHUMACHER (Fingerhutbastarde), LÖHRL (Sumpfhohreule, Weidenmeise) und ZEBE (Schlangensadler). — Aus dem Gebiet der Geologie, Geographie und Urgeschichte sind zu nennen: Die schönen Beobachtungen über Verwitterung an den Pyramiden von Dr. GEORG WAGNER, Dr. E. BOREY, „Der Basalt als Landschaftsgestalter“, Dr. R. KOEPPPEL, „Der Urmensch von Nazareth“, Dr. H. RÜHLE, „*Mastodonsaurus acuminatus* aus der Lettenkohle“, Dr. R. STAHLCKER, „Als Paläontologe in den Cordilleren“, Dr. A. WURM, „Die Wirbeltierfundstelle bei Regensburg“ — Aus der Chemie usw.: NITSCHKE (Erdgase), R. WINDERLICH (Heilmittel in der Kulturgeschichte und Faserstoffchemie). — Die Zeitschrift bietet für Fachmann und Laien die reichsten Anregungen.

SCHWENKEL.

LUDWIG FINCKH, Der unbekannte Hegau. Mit Lichtbildern von HILD WILKE und anderen. Verlag Konkordia A.-G., Bühl in Baden 1935.

Der Dichter LUDWIG FINCKH kündigt in diesem Bändchen das Gewaltige und Liebliche, das in kaum einer anderen Deutschen Landschaft so vereinigt ist, wie im Hegau. Er spricht dazu von Erdgeschichte, Urgeschichte und Heimatgeschichte in historischer Zeit. Wir nehmen es ihm nicht übel, daß die zünftige Geologie nicht mit allem übereinstimmen kann, was uns in anziehender Form und schön bebildert dargebracht wird. Die Hauptsache ist, daß dieses schöne Fleckchen Erde in seinem Werte erkannt und der Sinn für seine Erhaltung geweckt wird. Wer könnte das besser als ein Dichter?! — L.

Dr. WILHELM GÖTZ und ALOIS KOSCH, Was fliegt denn da? (Francksche Verlagshandlung, Stuttgart.)

Das Büchlein will dazu dienen, alle in der Heimat vorkommenden Vögel rasch und sicher zu bestimmen, also auch die Seevögel an der Meeresküste, die Irrgäste und Durchzügler. Alle sind auch abgebildet und nicht dem wissenschaftlichen System nach geordnet, sondern nach ihrem Aufenthaltsort, nach dem Biotop. Es ist das ein Prinzip, dem für die Praxis des Naturfreundes nicht die Berechtigung abgesprochen werden kann. Auch haben wir bisher kaum ein anderes handliches Bestimmungsbuch, das erlaubt, sich auch über all die Seevögel, die Möwen und Seeschwalben, die Enten und andere zu orientieren, die an unsere Küsten und gelegentlich auch auf unsere Binnengewässer kommen. Die Bilder sind zweckmäßig in Anordnung und Ausführung, wenn der Künstler auch ein paarmal daneben gegriffen hat. Die sonstigen Eigenschaften machen das Buch wohl zu einer praktischen ornithologischen Exkursions-„Fauna“ für jedermann, besonders auch auf Reisen in die Alpen oder an die See. L.

ROBERT GRADMANN, Pflanzenleben der Schwäbischen Alb. 3. Auflage. Herausgegeben vom Schwäbischen Albverein. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1936.

Als ordentlicher Professor der Geographie in Erlangen schloß R. GRADMANN sein wissenschaftliches Lebenswerk mit dem bewunderungswürdigen Werk „Süddeutschland“ ab, das die Synthese eigener Forschungsergebnisse mit der gesamten Literatur über das Gebiet darstellt. Als emeritierter Professor, nach Tübingen zurückgekehrt, gibt er sein Jugendwerk, „Pflanzenleben der Schwäbischen Alb“, wieder heraus, schreibt fast alle Teile neu, ohne dem Buch den Duft der Jugendfrische zu nehmen und sich doch von der hohen Warte des Alters mit allen inzwischen aufgetauchten Fragen kritisch auseinanderzusetzen. Das neubearbeitete Werk ist aber wie aus einem Guß. Entweder war der junge GRADMANN vor fast 40 Jahren so reif oder der alte GRADMANN so erstaunlich jung, daß keinerlei Sprünge oder Flickstellen zu spüren sind. Am Ende ist beides der Fall, und das Werk ist das Spiegelbild des heimatverbundenen, in sich geschlossenen, umfassend gebildeten Mannes und des geborenen Meisters der Sprache.

Von Anfang an war der Titel des Buches viel zu bescheiden, und für die 3. Auflage erst recht. In Wirklichkeit handelt es sich um ein geistvolles Gemälde der Natur- und Kulturgeschichte von ganz Süddeutschland mit grund-

genden, für große Teile Mitteleuropas gültigen Ergebnissen, das Wesentliche Unwesentlichen scheidet. Die Pflanze ist dabei nicht Selbstzweck, wenn auch sachlich keineswegs zu kurz kommt, sondern Urkunde und stummer Berichterstatte, den der Verfasser reden macht. Sie erzählt von Gesteinen, Klima und Boden, von Tertiär- und Eiszeit, von Wanderungen und Anpassungen und nicht zuletzt von Zusammenhängen mit den menschlichen Besiedlungen, deren Voraussetzungen, äußere Bedingungen und Folgen. GRADMANNS Pflanzenleben ist wohl das schönste Heimatbuch, das wir besitzen, und jeder, der in allen wesentlichen Teilen folgen kann und an Pflanzenkenntnis die Voraussetzungen des Verfassers erfüllt, darf sich glücklich preisen. Er wird einen großen und tief inneren Gewinn haben, die Natur mit ganz neuen Augen betrachten und mit dankerfülltem Herzen immer wieder nach diesem schönen Buch greifen wie nach einer klassischen Dichtung. Dem Nichtfachmann ist das Verstehen des allgemeinen Teiles dadurch sehr erleichtert, daß überall da Kleindruck angewendet ist, wo besondere Fachkenntnisse notwendig sind.

Der Inhalt der früheren Auflagen soll hier als bekannt vorausgesetzt werden. Wesentlich breiter und fester wurde die Grundlage hinsichtlich der Fundorte infolge vieler neuer Beobachtungen des Verfassers, der Mitwirkung von Dr. GAUCKLER (Erlangen), der Berücksichtigung der Floren von BERTSCH, ADOLF MAYER und EICHLER, sowie von Arbeiten einiger Schweizer Forscher für die Südwestalb, von Dr. R. HAUFF für die Ostalb. Die Veröffentlichungen der Württ. Landesstelle für Naturschutz sind vielfach benützt worden. Neu sind die Auseinandersetzungen mit der Pflanzensoziologie, der Moorforschung mit Hilfe der Pollenanalyse, die schärfere Erfassung der klimatischen Faktoren und der durch sie bestimmten Bodenbildung. Auch das Pflanzenphysiologische ist durch Dr. HANS GRADMANN auf den neuesten Stand gebracht worden. Neue Gedanken und Tatsachen bringen die Abschnitte über die Kulturformationen, insbesondere über Wiesen, Mähder und Weiden, höchst dankenswert ist der Anhang von Dr. GAUCKLER: „Einzelbeispiele von Pflanzengesellschaften“ (im Sinn von BRAUN-BLANQUET).

Die Kernprobleme, die dem Geographen GRADMANN am wichtigsten sind, behandelt der 5. und auch der 7. Teil des 1. Bandes. Wenn im Vorwort GRADMANN selbst sagt, daß sich an den Ergebnissen der 1. Auflage „eigentlich erstaunlich wenig geändert“ habe, so hat er die siedlungsgeographischen Folgerungen, die sogenannte Steppenheidetheorie, im Auge, welche besagt, daß infolge einer nacheiszeitlichen Trockenperiode der Urwald sich in den ohnehin niederschlagsärmeren Gebieten gelichtet habe, und daß die Pflanzen der Steppenheide ebenso wie der Mensch des Hochneolithikums in diese großen Waldlichtungen und gelockerten Wälder eingedrungen seien, so daß sich also das uralt besiedelte Ackerland mit den Verbreitungsgebieten der Steppenheide weithin deckt. Dies gilt vor allem für die meisten Lößlandschaften, aber auch für die Alb und die voralpinen Kiesebenen in Bayern. Die BLYTT-SERNANDERschen Klimaperioden kommen der GRADMANNschen Anschauung von 1900 entgegen, die Ergebnisse der Pollenanalyse der Moore widersprechen ihr in gewissem Sinne. An verschiedenen Stellen deutet aber GRADMANN deutlich an, daß er heute mehr zu der von ihm schon 1898 ausgesprochenen Vermutung

neigt, daß zur Zeit der Vollneolithik die Folgen der nacheiszeitlichen Steppenzeit „noch nicht ganz verklungen“ gewesen seien. Das heißt nichts anderes, als daß der vom Eis verdrängte Wald um 3000 v. Chr. noch nicht ganz geschlossen war und in die Gebiete, in denen sich noch die Steppenheide hielt, der jungsteinzeitliche Ackerbauer und Viehzüchter einziehen konnte. Die Ergebnisse der Pollenanalyse sprechen dafür, ebenso wie sie das Vorkommen mesolithischer Siedlungen z. B. in den schwäbischen Keuperwäldern verständlich machen und damit den von GRADMANN bisher angenommenen Hiatus der Besiedlung zwischen Alt- und Jungsteinzeit verkleinern, wenn nicht ganz aufheben.

Sehr beherzigenswert ist schließlich der Schlußabschnitt über die Gefährdung unserer seltenen Pflanzen unter den Kulturflichthern und über die Notwendigkeit des Naturschutzes in unserer Zeit.

Der zweite Band ist ein Bestimmungsbuch und beschränkt sich auf die Pflanzenarten bzw. Formenkreise der Schwäbischen Alb. Infolge der Herübernahme aller Bilder, besonders der schönen und naturtreuen farbigen Tafeln, in den 1. Band ist ein handliches Bestimmungsbuch für den Wanderer geworden, das auf Unterarten, Rassen und Kreuzungen sowie auf die kritischen Arten (*Rubus*, *Hieracium*, *Rosa*, *Salix*, *Potentilla*, *Euphrasia* u. a.) nicht eingeht und so ein rasches Auffinden der sogenannten Stammarten ermöglicht. Dieser Grundsatz ist auch in der 3. Auflage festgehalten. Hinzugefügt wurden viele neue mundartliche Pflanzennamen, sowie bei jeder Art eine Angabe des Wärme-gürtels und der geographischen Verbreitung (Verbreitungstypen: nordisch, mitteleuropäisch, südlich, binnenländisch, nordisch-binnenländisch, westlich, Bergpflanze, Voralpenpflanze, Hochgebirgspflanze). In dieser gedrängten Flora wird sich der Nichtfachmann leicht zurechtfinden. Schade, daß so viele Namen gewechselt haben.

Das Buch ist aus Liebe zur Heimat geschrieben und nach des Verfassers eigenen Worten hat ihm die Arbeit höchsten Genuß bereitet. Die vielen Tausende, die diesen köstlichen Schatz heute in der Hand haben, lassen sich gerne von dem Meister führen und beschenken, von seiner Begeisterung und Liebe mitreißen und fester an den Mutterboden der Heimat knüpfen. SCHW.

HANS SCHERZER, Geologisch-botanische Wanderungen durch die Alpen. III. Band: Oberbayerische Alpen. Mit 43 Profilen und Kärtchen, 38 Kunstdrucktafeln und einer geologischen Tabelle. Preis 6,50 RM. Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet K.-G., München 1936.

Sollten die Mitglieder unseres Vereins die Wanderbücher SCHERZERS noch nicht kennen, so sei hier nachdrücklichst auf sie hingewiesen. Sie werden jedem, ob Laie oder Fachmann, ob Geologe, Geograph oder Botaniker beim Besuch der deutschen Alpen hervorragende Dienste tun. Und zwar vor allem deshalb, weil — unbeschadet nötig werdender und Raum verbrauchender Wiederholungen — für bestimmte Gebiete oder Wanderungen jeweils all das zusammengestellt ist, was man gerne wissen möchte und was man vielleicht nicht einmal dann bereit hat, wenn man sich ausdrücklich vorbereiten konnte. Für die meisten Benutzer der Führer ist inhaltlich der Vorzug besonders rühmend zu nennen, daß nicht bloß die Landschaftsformen und die Landschaftsgeschichte,

ist bloß der Aufbau der Berge und die Gesteine, sondern sehr ausführlich tiefgründig das Pflanzenkleid nach Zusammensetzung und Abhängigkeit vom Gestein und vom örtlichen Klima geschildert werden. Dadurch wird die Darstellung erst lebensvoll und die Alpen werden dem Wandernden zu einem wesentlich vertieften Erlebnis. Auf die eigentlichen Bergsteiger ist keine besondere Rücksicht genommen. Obwohl die Sprache und Darstellung gemeinverständlich ist, so halten die Führer doch der fachwissenschaftlichen Prüfung stand. Sie stehen in ihrer Art einzig da. Die beiden ersten Bände behandeln

„Berchtesgadener Land“ und „Das Allgäu“. Sie sind in ihrem Charakter gleichartig, der 3. Band aber ist der reifste und geschlossenste.

Wer tiefer in die Natur der deutschen Alpen eindringen, wer im Wandern schauen, erleben und begreifen will, dem werden die SCHERZERSchen Alpenführer die denkbar beste Hilfe leisten.

In dem Bayernband ist das Gebiet des Tegernsees, das Schlierseer Land, die Prientaler Berge, der Wallberg und Brunnstein besonders ausführlich geschildert, so daß auf dieser Grundlage Wettersteingebirge und Karwendel verstanden werden können. Bei den Wanderungen um Tölz und Mittenwald sind pflanzengeographische Fragen erörtert, bei Betrachtung des Chiemgautals auch die nacheiszeitliche Waldgeschichte des Voralpengebiets, wie sie sich aus der Pollenanalyse der Moore ergibt. — Der erste Abschnitt enthält eine kurze Alpengeologie. Dann folgen die in sich geschlossenen Schilderungen der einzelnen Landschaften: Wetterstein-, Karwendelgebirge, Benediktenwand, Bad Tölz und Lenggries, Tegernsee, Schliersee, Oberaudorf, Wendelstein, Chiemgauer Alpen. Mit einem Abschnitt über Pflanzenschutz und über Naturschutzgebiete schließt der Führer.

SCHWENKEL.

WUNDER, W., Physiologie der Süßwasserfische Mitteleuropas. 340 Seiten; mit 1 Farbtafel, 213 Abbildungen im Text und auf 9 schwarzen Tafeln und mehreren Tabellen. (Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas, Band II B.) Preis broschiert 49 RM., gebunden 52 RM. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1936.

Die physiologische Erforschung der Fische, und damit auch die Einsicht in die Bedingtheit ihres Verhaltens zur belebten und unbelebten Umwelt, hat in neuerer Zeit ganz außerordentliche Bereicherungen erfahren. Da indessen dieses Forschungsgebiet von sehr verschiedenen Seiten — von Physiologen, Zoologen, Hydrobiologen und speziellen Fischereibiologen — gefördert wurde, so blieben die Ergebnisse in ihrer Gesamtheit schwer übersehbar. Zu dieser Übersicht verhilft nun in sehr dankenswerter Weise das Werk des Breslauer Zoologen und Fischereibiologen Professor Dr. WUNDER durch seine eindringende und klare (tunlichst fremdwortfreie!) zusammenfassende Darstellung, zudem noch durch die jedem Abschnitt beigegebenen wohlausgewählten Schriftumsverzeichnisse.

Den Wert dieser Arbeit werden die Fischereibiologen und die beruflich oder sportlich Fischerei Ausübenden ohne weiteres zu schätzen wissen. Ergeben sich doch aus den Abschnitten über die Physiologie der Atmung, der Ernährung, des Wachstums, der Fortpflanzung usw. unmittelbar Richtlinien für die Praxis, aus anderen mindestens wohl mittelbar. An dieser Stelle sei aber besonders

auch auf die hohe unterrichtliche Bedeutung dieses Werkes hingewiesen. Einheimische und ausländische Süßwasserfische oder ihre Eier (Forelle!) gehören ja zu den am leichtesten zu beschaffenden und im Laboratorium oder Schul-aquarium unter günstigsten Bedingungen lebend zu erhaltenden Kleintieren. Sie bieten eine Fülle an Beobachtungsstoff, der durch eine physiologische (kausale) Behandlung viel an Reiz und denkerzieherischem Wert gewinnt. Ausgiebigste Anregungen hierzu geben außer den schon erwähnten insbesondere die Abschnitte über den Farbwechsel mit seinen vielfältigen Verkettungen, über das in jüngster Zeit in so überraschendem Maße erschlossene Gebiet der Sinnesphysiologie (allein etwa 100 Seiten!), über die Physiologie der Bewegung und der Körpergestalt, zuletzt und nicht zum wenigsten über die Physiologie der Entwicklung.

Die Ausstattung ist vorzüglich, insbesondere die Bebilderung, die neueste Vorbilder zugrundelegt, reich und zweckmäßig. Sie rechtfertigen den etwas hohen Preis, der also der Verbreitung des gehaltreichen Buches auch außerhalb der Fischereikreise nicht im Wege stehen sollte.

RAUTHER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen 209-214](#)